

Der Harz=Bot.

Amliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeit oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 42.

Sonnabend, den 27. Mai.

1893.

Bekanntmachung

wegen Ausweisung der Zinsheime Reihe II zu den Schulverschreibungen der Preussischen konsolidierten 4prozentigen Staatsanleihe von 1883.

Die Zinsheime Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der preussischen konsolidierten 4prozentigen Staatsanleihe von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1902 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1892 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dranienstraße 92/94 unten links, vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheime können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreis-Kasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat dieselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsheimeanweisungen mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheime zurückzugeben.

Im Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsheimeanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsheime durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieselben mit den Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, so gleich zurückgegeben und ist bei der Auszahlung der Zinsheime wieder abzuhelfen. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und bei den den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheime nur dann, wenn die Zinsheimeanweisungen abhanden gekommen sind: in diesem Falle sind die Schulverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 3. November 1892.

Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden.

gez. von Hofmann.

Verstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Formulare zu den zu. Verzeichnissen bei unserer Haupt-Kasse, bei den Königlichen Kreis-Kassen zu Calbe a. S., Garbelen, Genthin, Halberstadt, Burg a. M., Neuhaldensleben, Hertzberg, Dirschleben, Duerbenburg, Salzmünde, Stendal und Wanzleben, bei den Königlichen Landesämtern zu Wolmirstedt und Bernigerode, sowie bei der Königlichen Forstasse in Alten a. C. vorräthig sein werden.

Magdeburg, den 13. November 1892.

Königliche Regierung, Kassen-Verwaltung, von Baubifin.

Die Affäre Baumbach-Herbette.

— Oberbürgermeister Dr. Baumbach veröffentlichte in dem Berl. Tagebl. folgende Erklärung: „Nach einer Mitteilung in Nr. 244 soll ich in meiner Berliner Rede gesagt haben, der dortige französische Votschaffer habe mit gegenüber in einem Gespräch auf das Entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündnis oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur eine Verabredung existiere.“ Das ist unrichtig. Es handelt sich um eine zufällige Begegnung mit dem Herrn Votschaffer im Laufe des verlossenen Winters. Ich selbst hatte damals dem Herrn Votschaffer gegenüber von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland gesprochen, worauf mir Herr Herbette bemerkte, er glaube nicht, daß man von einer „Allianz“ zwischen diesen Mächten sprechen könne. Nun hatte ich in meiner Rede am 14. d. gleichwohl wieder den Ausdruck „Allianz zwischen Frankreich und Rußland“ gebraucht. Ich korrigierte mich aber sofort, indem ich sagte: Uebrigens kann man von einer „Allianz“ zwischen Rußland und Frankreich nicht sprechen, wie mir dies der hiesige französische Votschaffer selbst einmal bemerkt hat. Wenn ich dann ferner von Mittellungen einflußreicher Herren über die Stimmung in Rußland gesprochen haben soll, so ist dies auch nicht richtig. Ich habe von russischen Herren gesprochen, welche die Verhältnisse in Rußland genau kennen, und die mir über die

Stimmung in Rußland Mittellungen gemacht haben, deren Nichtigkeit anzuzweifeln ich keine Veranlassung habe.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat die Ermächtigung erhalten, zwei Briefe zu veröffentlichen, welche Bezug haben auf die Unterredung des Berliner französischen Votschaffers Herrn Herbette mit dem Oberbürgermeister von Danzig, Herrn Baumbach. Die Veröffentlichung erfolgt „mit Rücksicht auf die obige Erklärung des Herrn Dr. Baumbach“. Der erste Brief ist in französischer Sprache geschrieben, vom 16. Mai datiert und lautet in der Uebersetzung:

„Herr Oberbürgermeister! Wir haben keinerlei Beziehungen zu einander und ich erinnere mich nicht einmal, wo und wann wir uns zufällig begegnet wären. Indessen haben Sie mir vor einer öffentlichen Versammlung gewisse Erklärungen zugelesen, welche Sie mich in einer Privatunterhaltung hätten machen hören. Diese Erklärungen, welche das Berl. Tagebl. in seiner gestrigen Nummer wiedergegeben hat, habe ich nicht abgelesen, weder Ihnen noch sonst Jemand gegenüber. Vielleicht hat ungenügende Kenntnis der französischen Sprache Sie in diesem Falle irregeführt. Jedenfalls ist es bedauerlich, daß Sie den Vertreter einer fremden Regierung in Ihre Wahlinteressen hineingezogen haben, während dieser Vertreter sich, wie ich, stets den inneren Angelegenheiten Ihres Landes ferngehalten hat. Ich erwarte eine Aufklärung von Ihnen, der ich diejenige Folge geben werde, die mir gutdünkt und bin, Herr Oberbürgermeister, der Ihrige

gez.: J. Herbette.“

Hierauf ist folgendes Antwortschreiben eingetroffen: Danzig, 17. Mai 1893.

Herr Votschaffer!

Ihr Erzählen bezieht sich auf Ihr geehrtes Schreiben vom 16. d. d. Folgendes ergeht mir mitzutheilen: Ich hatte die Ehre im vergangenen Winter mit Ihrer Erzählung zusammen zu dem Herrn Reichskanzler eingeladen zu sein. Nach dem Diner stellte ich mich dem Herrn Votschaffer als den zweiten Vizepräsidenten des Reichstags vor und Sie traten mit mir freundschaftlich in eine Unterhaltung ein. Ich sprach dabei von einer „Alliance de la France avec la Russie“, worauf der Herr Votschaffer bemerkte, er glaube nicht, daß man überhaupt berechtigt sei, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu sprechen. Die einzelnen französischen Worte weiß ich nicht mehr; der Sinn war aber so.

Als ich nun kürzlich in Berlin zu meinen Wählern sprach, hatte ich wiederum den Ausdruck „Allianz zwischen Rußland und Frankreich“ gebraucht. Ich korrigierte mich aber sofort, ich sagte, daß man von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland nicht sprechen könne und fügte hinzu: „Dies hat mir der hiesige französische Votschaffer in einem Gespräch, welches ich einmal mit ihm hatte, selbst bemerkt.“

Dieses ganz beifällige, und von mir vornehmlich gar nicht beabsichtigte Bemerkung ist in der Presse sensationell aufgegriffen und zum Teil entstellt worden. Ich habe aber dem „Berliner Tageblatt“ bereits eine Verichtigung zugesandt und bin auch bereit, in der nächsten Versammlung, in welcher ich in Berlin sprechen werde, die Sache klar zu stellen.

Nichts hat mir ferner gelegen, Herr Votschaffer, als Ihre Erzählung in unsern Wahlkampf hineinzusetzen. Ich bedauere es aufrichtig, wenn ich durch jene Bemerkung über ein Privatgespräch zwischen uns dazu Veranlassung gegeben habe.

Genehmigen Sie, Herr Votschaffer, die Versicherungen meiner größten Hochachtung. Ihr ergebener

gez. Dr. Baumbach.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ fügt dem Vorstehenden noch hinzu, daß die kurze Konversation seitens des Votschaffers in französischer, seitens des Oberbürgermeisters in deutscher Sprache geführt wurde, und daß der Herr Votschaffer, wie er es auf politische Fragen Unberuener stets zu thun pflegt, dem Oberbürgermeister Dr. Baumbach lediglich erwidert hat, daß er sich über diese Frage nicht äußern könne. Die Berliner „Post“ schreibt dazu: „Es wird für Jeden bei uns bitter sein, daß ein Deutscher in so hervorragender Stellung wie Herr Dr. Baumbach, öffentlich von dem Votschaffer einer fremden Macht eine solche Lektion erhält; um so bitterer als diese Lektion verdient ist. Wir möchten Herrn Baumbach und seines Gleichen raten, in Zukunft, statt sich auf Votschaffer zu berufen, sich lieber an die Autorität der bekannten „Lante in Paris“ zu halten, die sich 1887 so vorzüglich unterrichtet gezeigt hat; anonyme Lanten können nicht bemerken.“

Aus Kamerun.

Bernigerode, 24. Mai. Unser Korrespondent schreibt uns aus Kamerun: „Ende Februar verließ die Expedition für das Hinterland des südlichen Kamerun-Gebietes

die Station Oea, um den Marsch in das Innere anzutreten. Die Expedition steht unter Führung des Premierleutnants Freyherrn von Stetten und des Premierleutnants Häring. Letzterer kam mit dem Dampfer Eduard Hohen Anfang Februar heraus. Außerdem sind noch 2 Unteroffiziere und der bekannte Acremann Cornelius bei der Expedition, die etwa 300 Mann stark ist. Auch die Polizeitruppe des Gouverneurs nimmt Teil und zwar geht selbe nur bis Belinge, um dort den Leutnant Wolfhamer abzugeben, um mit diesen übers Innere nach der Küstenstation Häring zurückzuführen, während Premierleutnant Häring die in Belinge gegründete Station übernimmt — der Führer der Expedition von Stetten, mit dem übrigen Teil der Expedition nach dem Tschadsee vorzuziehen Willens ist. Da das Material an Mannschaften, das dem letzteren Herrn zur Verfügung steht, ein vorzügliches ist, ist alle gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Expedition ihr Ziel erreichen wird.“

— In der letzten öffentlichen Sitzung des Bernig. Königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen, in welcher Herr Amtsrichter Schilling den Vorsitz führte und der die Herren Kaufmann Rose von hier und Richtermeister Hartmann aus Bedenstedt als Schöffen beizogen, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Zwei Arbeiter von hier, von denen der eine schon wegen Fortdiebstahls verurteilt ist, haben am 2. April d. Js. im hiesigen Fortrevier Hfenburg eine Quantität Beisenreife entwendet. Da die Angeklagten nicht erschienen waren, wurde in ihrer Abwesenheit verhandelt. Ein jeder erhält eine Strafe von 5 Mark oder 2 Tage Gefängnis, dazu noch eine Busstrafe von 5 resp. 1 Tag Gefängnis. Außerdem ist noch von den Angeklagten Verdict ab zu lesen.

2. Zwei Arbeiter und ein Latenschneider, alle drei aus Hafferode und schon verurteilt, stehen unter der Anklage des Diebstahls resp. der Schleierei. Durch die Beweisaufnahme wurde der Diebstahl erwiesen und der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt, die beiden anderen Angeklagten wurden nicht schuldig befunden und freigesprochen.

3. Ein schon vorherbestrafter Arbeiter und ein Schmiedemeister aus Königshof sind ebenfalls des Diebstahls und der Schleierei angeklagt. Der Arbeiter erhält wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 1 Woche, der Schmiedemeister wird freigesprochen.

4. Ein schon vielfach vorherbestrafter fremder Arbeiter wird aus der Haft vorgeliefert und erhält wegen Weiltens in Hfenburg am 17. April und Beleidigung eines Gensdarmen, sowie Bedrohung 4 Wochen Haft und 1 Woche Gefängnis.

5. Eine Privatklage sache wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

Ein Verlangen wurde auf den 8. Juni vertagt und eine Sache fiel aus, da der eingelegte Widerspruch zurückgenommen war.

Eine neue Deckenkonstruktion.

Geheimnig gelangt eine neue Deckenkonstruktion zur Einführung, welche nicht nur das Interesse der Leichter vom Fach in hohen Grade in Anspruch nimmt, sondern auch geeignet sind die Aufmerksamkeit des Laien, insbesondere des Hausbesizers und Mieters zu erwecken. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den Erbau der gegenwärtig fast allgemein gebräuchlichen Holzgallendecke, deren Nachteile in gesundheitlicher, feuerpolizeilicher und tonerfruchtiger Hinsicht längst erkannt sind, durch eine völlig feuer- und schimmelfreie, dabei liberans einfahe, zweckmäßige und billige Konstruktion.

Alle bisherigen Versuche eine massive Decke in den Wohnräumen einzuführen scheiterten teils an der unzureichenden Form, teils an den hohen Kosten herabzuziehender Konstruktion. Neuerdings ist es einem Baumeister Job. F. Klein in Eisen an der Ruhr gelungen ein Deckensystem zu erfinden, welches die bekannnten Mängel der Holzgallendecke vollständig vermeidet.

Das in Deutschland und den meisten übrigen Ländern patentierte System Kleins besteht im Wesentlichen aus einer Verbindung von Leinwand, Eisen und Stein, daran veränderbare Holzleisten sind in vortretender Weise angebracht. Die wesentlichen Vorzüge des Systems sind:

Vollkommen Feuersicherheit und Dauerhaftigkeit die Gipsplatte sind feuerfest umfaßt und gegen Raub geschützt, größtmögliche Abführung der Wärme, die unter Verwendung von Schwammsteinen oder porösen Ziegelformen hergestellten Decken sind in kürzester Zeit trocken und können sofort nach Fertigstellung mit glatten Deckenputz und Stuck versehen werden. Sicherheit gegen Eindringen von Insekten, Durchdringen von Wasser und schädlichen Dämpfen, große Beschaffenheit, größte Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht. Billigkeit und Gewinn an nutzbarer Raum, leichteste und sicherste Herstellungsart und schönes Aussehen bei mit großen Unterschieden hergestellten Decken.

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

Bei der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold im Stabslokal zu Potsdam, hatte Se. Majestät der Kaiser das Hoch auf den Prinzen Friedrich Karl ausgesprochen. Dadurch möchte in der Reihe von Namen der Aufnahme des jüngsten Hohenzollernprozesses festgelegt sein.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser sich als Bundesoberherr kurz vor den Wahlen in einer besonderen Kundgebung an das deutsche Volk wenden werde, entbehrt der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge der Begründung. Das genannte Blatt schreibt: „Der Gedanke an die Möglichkeit eines solchen Schrittes mag daher entstanden sein, daß Art. 63 der Reichsverfassung dem Kaiser schwere und verantwortliche Pflichten auferlegt, deren Erfüllung ohne die Gewährung der unumgänglich nötigen Mittel in Frage gestellt; nachdem aber Seine Majestät sich wiederholt und mit voller Klarheit über die geplante Heeresverfälschung ausgesprochen hat, kann die Nation über die an allerhöchster Stelle bestehende Auffassung nicht im Zweifel sein.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich wiederholt gegen die Versuche, die Frage der Militärvorlage, welche die Wahlen beeinträchtigen müßte, durch Grenzziehen anderer Streitpunkte zu verwickeln. Das offizielle Blatt meint, das Unternehmen, alle jene Streitigkeiten, welche noch ungeklärten Fragen jetzt mit zureichend aufgestellten Zielen in den Wahlkampf zu werfen, müßte die Bewirrung vermehren und die Erbitterung steigern, und ist nicht folgendermaßen: Die Folge kann nur sein, daß die Freunde der Vorlage zur gegenseitigen Befehdung und zur Auslieferung der Entscheidung an die Gegner gebracht werden. Die Regierung konnte bisher diesen Fragen sich nicht widmen, weil außer ihnen dringenden Aufgaben, die ihre Lösung nunmehr gebunden haben, die Sorge für die der heutigen Lage genügende Wehrhaftmachung des Vaterlandes auf ihr lastete. Ist dieses Ziel erreicht, so kann sie mit dem Reichstag an die Lösung einer Reihe größerer Aufgaben gehen, deren Dringlichkeit sie gewiß nicht verkennt hat, die sie aber zurückstellen mußte vor dem Allerdringlichsten.

Der afrikanische Berichterstatter des „Berl. Tagbl.“ erklärt in einem aus Kampala in Uganda, 10. Februar datierten Briefe alle Redungen über den Tod Emin Paschas für unbegründet.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger schreibt im nächstamtlischen Teile:

In der Tagespresse werden Mitteilungen verbreitet über die Beschaffung der Deckung für die Ausgaben, welche im Reichshaushalt durch die Annahme der Militärvorlage erwachsen würden. Es soll danach in der Ansicht liegen, auf eine Erhöhung der Brausteuer und der Verbrauchsabgabe von Brauntwein zu verzichten und statt dessen eine stärkere Belastung des Tabaks oder, wie andere zu wissen meinen, die Einführung eines Brauntwein-Monopols vorzuziehen. Das diese weitere Interessentkreise beunruhigenden Behauptungen nur auf Kombinationen beruhen und nicht zum geringsten Teil lediglich der Beunruhigung wegen erfunden sind, ergibt sich schon aus dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit. Die aus einstimmigen Beschlüssen des Bundesrats hervorgegangenen Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Brau- und Brauntweinsteuer und der Stempelabgaben sind im Reichstage und in dessen Kommission zu eingehender Beratung nicht gekommen. Es ist dies bedauerlich, da es hiermit den verbundenen Regierungen auch an einer Gelegenheit gefehlt hat, den größeren Teil der dagegen erhobenen Einwendungen zu entkräften. Daß an der vorgeschlagenen Art der Deckung von Seiten der verbundenen Regierungen nicht stark festgehalten wird, vielmehr die Bereitwilligkeit besteht, auch andere Möglichkeiten zur Beschaffung der erforderlichen Mittel zu erörtern, sofern solche von der Mehrheit des Reichstages zugezogen würden, ist bei den Verhandlungen von der Vertretung des Bundesrats zu erkennen gegeben. Bis jetzt mangelt es aber, auch abgesehen von der Ungewißheit über die Mehrheitsbildung im nächsten Reichstage, an einigermaßen verlässlichen Ansätzen dafür, daß andere Steuerpläne größeren Entgegenkommens finden würden. Es ist die Pflicht der Reichs-Finanzverwaltung diese ihr gegebene Anregung zu prüfen; bis jetzt aber haben nur diejenigen Projekte, welche auf eine wirksamere Bekämpfung des Kurzs abzielen, mit einiger Aussicht auf Erfolg näher in Betracht gezogen werden können.

Die freisinnige Vereinigung der Herren Kämel, Nicker stellt sich in einem weiteren Punkte in offenen Gegensatz zu der „Freisinnigen Volkspartei“ der Herren Eugen Richter und Bayer. Die Blätter der letzteren suchen im Volke die falsche Vorstellung zu erzeugen, daß die Regierung durch ihre Organe die politische Lage und unsere Verfassung ungünstiger darstellten als sie sind, als auch die Regierung den deutschen Wähler „bange zu machen.“ Die Herren suchen hinter die sie selbst sich gern verheiden und mehren gar nicht, wie selbst sie handeln, indem sie die Regierung auch in einem so ernsten Augenblicke in solcher Weise verächtlich, trotz der ernsthaften und hübsigen Erklärungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi, trotz der in der Militärkommission des Reichstages vertraulich gegebenen Aufschlüsse, durch welche eben die Herren von der heutigen „Freisinnigen Vereinigung“ von Gegnern in Anhänger der Militärvorlage verwandelt wurden. Gegen diese Art der Verächtlichmachung der Regierung und in richtiger und freimütiger Erkenntnis der wirklichen Lage der Dinge für die Militärvorlage schreibt die von Herrn Kämel unmittelbar beeinflusste „Liberale Korrespondenz“: „... an Symptomen fehlt es schon jetzt nicht, daß trotz des Bezugs der Regierung auf den „Kriegsrummel“ die Wählerchaft dem Bedürfnis, die deutschen Wählungen zu verstärken, um so mehr Neigung tragen wird, als die

diesmalige Militärvorlage auch schon im Falle einer baldigen Mobilmachung von Wichtigkeit sein würde und als das Angebot der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen eine erhebliche Entlastung des Einzelnen enthält.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit Bezug auf unsere Mitteilungen über die **Erklärung von Sorntrauz** schreibt die „Frankfurter Zeitung“, daß wir uns ein Verdienst erwerben würden, wenn wir ihr folgende Frage beantworten wollten: Ist es wahr, daß unter den im Ganzen 80 Gefallenen sich 70 Frauen befinden, und ist es wahr, daß in dem amtlichen Bericht über das Geschick Bedauern über dieses unfällige Mißverhältnis zwischen getöteten bewaffneten Männern und wehrlosen Frauen ausgedrückt wird? Wir sind in die Lage gesetzt, die beiden Fragen mit „Nein“ zu beantworten.

Die Vertreter verschiedener Vereine des Handels und der Industrie wurden Sonnabend Vormittag von dem Staatssekretär von Bötticher als dem Vertreter des Reichskanzlers in längerer Audienz empfangen. Es wurde über die Frage der **Sonntagsruhe** verhandelt. Staatsminister von Bötticher teilte mit, daß die Frage, jenseits der Reichsregierung einer eingehenden Prüfung unterzogen wird und stelle in Aussicht, daß seitens des Reichskanzlers die Initiative ergreifen werden dürfte, um eine möglichst gleichmäßige Auslegung des Gesetzes zu Gunsten der Verlängerung der Verkaufszeit etwa in dem Sinne, wie es in Bayern, Württemberg und Bremen geschieht, auch in den übrigen Bundesstaaten herbeizuführen.

Der „Hannoversche Kurier“ vom 19. d. Mts. bringt einen längeren Bericht aus Rom über die jüngste Unterredung zwischen **Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Heiligkeit dem Papste**. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, zu erklären, daß die Mitteilungen dieses Berichts, sowohl was die angeblichen Verhandlungen über die Zusammenkunft, als auch, was die Unterhaltung selbst betrifft, von Anfang bis Ende auf freier Erfindung beruhen.

Bevor die Reservisten, welche Radfahrer sind, öffentlich aufgefordert wurden, während der diesjährigen Herbstübungen mit ihren Fahrrädern im Dienste der Militärverwaltung thätig zu sein, hat letztere den Versuch gemacht, Radfahrer aus dem Zivilverhältnis zu gewinnen, um diese während der Herbstübungen zu verwenden. Obgleich aber pro Tag 20 M. und schließlich noch mehr Entschädigung geboten wurde, fanden sich doch nicht genügend Personen, welche in der Lage gewesen wären, sich auf so lange Zeit zu binden.

Das **Herrenhaus** hat wieder ein Mitglied verloren durch den in Wiesbaden erfolgten, bereits gemeldeten Tod des Kammerherrn, Landesältesten und Landrats a. D. Hermann Graf von **Chehr-Zhof**. Er war 1810 geboren und wurde 1866 als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes des Fürstentums Oppeln in das Herrenhaus berufen, wo er sich zur Rechten hielt, aber wenig hervortrat. Er besaß die Herrschaft Dobrua und mehrere Rittergüter im oberösterreichischen Kreis Neustadt-Dobrua, die mehr als 4000 Hektar, also 18,000 Morgen umfassen.

Nach Mitteilung der „Germania“ heißt es in dem **Wahlaufrufe des Zentrums** betreffend die Militärvorlage: Der Widerpruch gegen die Militärvorlage und von den Bundesregierungen aufgenommenen Antrag Heune werde ein selbstb. des Zentrums sein. Das Zentrum betrachte auch in Zukunft die Resolutionen Windthorst's als Richtschnur.

Heber, die **einige Choleraepidemie** dieses Jahres machte Professor Birchow in der Berliner Medizinischen Gesellschaft eine erfreuliche Mitteilung. An das Berliner Komitee für den diesjährigen internationalen Kongress zu Rom war von dem Dotskomitee Kom die Anfrage gerichtet worden, ob eine Choleraepidemie in diesem Jahre für Deutschland zu erwarten sei, und ob darum eine Verschiebung des Kongresses angezeigt erscheine. Darauf hat sich das Berliner Komitee einstimmig dahin ausgesprochen, daß eine neue Choleraepidemie in diesem Jahre nicht als wahrscheinlich anzunehmen sei.

Professor Dr. Koch wird in den nächsten Tagen eine **Schrift zur Choleraepidemie** veröffentlichen.

Oberst Freiherr von Tschel wird wahrscheinlich noch ungefähr zwei Monate die Geschäfte des Gouverneurs von Mähara in Stellvertretung leiten, da der 6 monatliche Urlaub des bisherigen Gouverneurs, Freiherrn von Soden, noch bis Ende Juli läuft.

Zur **Abwebrung der Choleraepidemie**! Wie Hamburger Blätter melden, ist beschloffen, Hamburg schon von Ende dieses Monats ab ausschließlich mit filtriertem Wasser zu versorgen. — Das heißt in der That: den Eiter bei den Hörnern fassen! Öffentlich bleibt dieses energische Vorgehen nicht unbekannt! Bei Eintritt der heißen Witterung ist Vorsicht überall geboten, trotz der Birchow'schen Beruhigung, von der wir weiter oben Notiz genommen haben!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest ist am Pfingstsonntag die **Entfaltung des Sowedes-Denkmal**s ohne jeden Zwischenfall programmäßig verlaufen. Zahlreiche Deputationen, darunter die des Abgeordnetenhauses unter Führung des Präsidenten Bausch, sowie viele Honveds vom Jahre 1868 nahmen an der festlichste Teil, zu welcher auch eine große Zuschauermenge herbeigeströmt war. Unter den vielen an dem Denkmal niedergebundenen Kränzen befand sich auch ein solcher des Abgeordnetenhauses. Nach den Festreden wurden begeisterte Oesterreufe auf den König ausgesprochen. — Der Kaiser bewilligte auf den Gehuch der Diakonissenanstalt zu Kaiserwert a. Rh. für den **Van eines Hospitals** in Jerusalem aus seiner Privatkaße 1000 M. — Der **Zusbrucher Studentenausstand** ist beigelegt. Der Rektor gab den Studenten bündige Zusage, daß der akademische Senat sich ihrer Sache annehmen werde, worauf die Studenten befohlen,

nach den Feiertagen den Besuch der Vorlesungen wieder aufzunehmen.

Italien. Die italienischen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der durch die **Abweisung des Justizbudgets** geschaffenen **Ministerkrise**. Der „Messaggero“ schreibt, daß im Falle einer Demission des ganzen Kabinetts die Krise darauf hinauslaufen würde, daß Giolitti den Auftrag zu einer Neubildung des Ministeriums erhalte. Der „Folgiotto“ bemerkt, daß man bis Mitternacht allgemein die Demission für beschlossene Sache hielt. Der „Popolo Romano“ versichert, daß Giolitti nach der Sitzung des Ministeriums Freitag Abend sich zum Kabinete begeben habe, um ihm mitzuteilen, daß das ganze Kabinete zu demissionieren beschloffen habe. Das Kabinete verbleibt einstweilen auf seinem Posten, um die Entschliegung des Königs abzuwarten. — Der König verhandelte Sonnabend Nachmittag über die parlamentarische Lage zuerst mit dem Präsidenten des Senats, hieauf mit dem Präsidenten der Kammer. — Die Lösung der Ministerfrage gilt als nahe bevorstehend. Man versichert, alle Minister, außer Bonacci, würden auf ihren bisherigen Posten bleiben. Neu ernannt würden nur der Justizminister und der Finanzminister, dessen Amt bisher von Schömann interimistisch worden ist. „Dritto“, „Italia“ und „Opinione“ nennen die Senatoren Cula oder Canonico als Justizministers und Senator Gagliardi als Finanzminister.

Frankreich. Ein vor wenigen Tagen aus Tripolis gemeldeter Zwischenfall hat seine **Erledigung gefunden**. Die Lokalbehörden in Tripolis haben dem französischen Konsul Genehmigung gegeben für die seiner Familie während einer Spazierfahrt am 16. d. Mts. von einer Schaar Eingeborener zugefügten thätlichen Beleidigungen. Der türkische Offizier, der zu Gunsten des Hauptbedürftigers eingetreten war, sowie einige Eingeborene wurden festgenommen.

Großbritannien und Irland. Im Hyde Park zu London fand Sonntag Nachmittag eine große **Kundgebung zu Gunsten der Gomerle-Bill** statt als Erinnerung auf die von den Ulster-Delegierten am 22. April in der Albert-Halle veranstaltete Demonstration gegen die Gomerle-Bill. Etwa 50,000 Personen, zumeist Kleinbürger, zogen in Prozession am Templequai mit Fahnen und Musik bis zum Hyde Park, in welchem 13 Tribünen errichtet waren, von denen irische Deputierte, Mitglieder der Grafschaftsräte und Arbeiterführer Reden hielten. Es wurde eine Resolution angenommen, welche alle Teilnehmer an der Prozession aufforderte, Gladhstone in der Durchführung des Wertes, dem Streit zwischen den Völkern Englands und Irland ein Ziel zu setzen, zu unterstützen. Die Versammlung ging in vollkommener Ordnung auseinander. — Der „Berliner Volkszeitung“ meldet ein **Drahtbericht** aus London: Als Gladhstone neulich der Königin die Liste der Auszeichnungen anlässlich ihres nahen Geburtsstages präsentierte, stand der Vorkämpfer, den Lord Spencer zum Marquis zu erheben, obenan. Die Königin lehnte aber diese Erhebung hartnäckig ab, trotz Gladhstone's Vorstellungen. **Darauf herrsch Gladhstone die Liffe vor den Augen der Königin.** Dies ist der Grund, warum am Tage darauf Gladhstone nicht bei der Eröffnung der Imperial-Institute zugegen war. Es ist noch unbekannt, wie der Konflikt enden wird.

Serbien. Erbprinz Natalie hat den ganzen Sonntag mit dem König Alexander in einem bescheidenen Hofsaufe, das in der Schnellfahrt hergerichtet wurde, verbracht, um letzte Montag abends nach Bulareff zurück. Aus mehreren Städten Serbiens waren Abordnungen eingetroffen. Natalie soll sich geweigert haben, je wieder Belgrad zu betreten (?), wo man sie einst so feindselig behandelte. Milan sandte anlässlich der Zusammenkunft eine herzliche Depesche an seinen Sohn.

Zur Reichstagswahl.

Kandidaturen. Königsberg (Land): Graf Doenhoff K. (wieder). Allenstein: Rarkowski U. (wieder). Gerdauen: Gutsche, Fejerabend D. Seebau v. Döbenberg K. Stragburg: von Rospitz P. (wieder). Berlin: G. Rechtsanwalt Schmidt K. Putzpin: Landtagsabg. Lamprecht K. Posen: Gutsche, Gofmeyer K. Bismarck: Graf Kautzsch P. (wieder). Kolmar: Rechtsanw. Koeppl D. Gnesen: Dr. von Komitowski P. (wieder). Delz: Bauerhofen D. Diard D. Müllsch: Fritz Sabsch K. (wieder). Mühlentbesther Rathsch D. Frankenstein: Redakteur Hartmann U. Neurobe: Frhr. v. Neudenberg KN. Kessel: Dr. Stephan U. (wieder). Bunzlau: Gutsche. Leopold-Wollwitz K. Halberstadt: Pimpau N. (wieder). Calbe: Dr. Engel F. Wittenberg: v. Werder K. hat abgelehnt. Torgau: Gutsche, Stephan-Martinskirchen K. Mienburg: Senator Sander N. Aueburg: Gofel, Wittsoest R. nicht zugelassen. N. Bochum: Frhr. Wiele-Werden U. Soest: Gutsche, Schulze-Gewenn N. Nieneln: Gutsche, Mertens-Lieberhausen KN. Koblenz: Amtsrichter Westheim U., Graf Brühl M. Moers: Frigen U. Solingen: Rektor Hüten-Burgheld N. Krefeld: Dr. Badem U. (wieder). Siegbaldbroel: C. Richter D. Hohenpollern: Pfarrer Dumiller U.; Reg.-Präsident Frank hat abgelehnt. Straubing: Graf Konrad Freyung U. (wieder). Regheim: Dr. Egl U., tritt gegen einen Fraktionskandidaten des Zentrums auf. Kronach: Landwirt Zimmer, Frantenswäber Bauernverein. Würzburg: Redermann U. (wieder). Altschöffen: Gous U. (wieder). Rüggen: Bürgerm. Ed U. Lohr: Landtagsabg. Kessler U. Leipzig (Land): Dr. Blum N. Tübingen: Payer V. (wieder). Ellwangen: Redakteur des „Zp“ Wengert U. Weinsheim: Scipio N. (wieder). Waizg: Prof. Schlenger U. Rosdorf: Dr. Mez, Meyer F. Wölbenthaler: Abgamm N. hat abgelehnt. Holzwinden: Mündel D. Gebweiler: Guerdner E. (wieder). Sensburg: Graf Witzsch K. (wieder). Nemet: Kaufmann Under-Aus D. Angerburg: Scott-Gronden D. Danzig (Land): Meyer-Rottmannsdorf N. Thorn: Landgerichtsrath Grafmann N. Prignitz: v. Dallowitz-Tornow K. Greifswald: Landesökonomierat v. Lewejew-Lentzkow K. Stolp: Wisser F. Posen: Regierungspräsident Simly

(deutscher Kandidat.) Mejerich: Dofowich D. Kolmar: Prosit Gajowied P. Wifitz: Randrat v. Davier K. Breslau (Dr.): Redakteur Wifinder-Kannenberg D. Kreslau (Wstf): Wifirich D. Schweibich: Jaffel. Seewald N. Grünberg: Jordan D. (wieder). Dypelt: Wfr. Wolay U.

Kleine Nachrichten.

-22- Ein Deutscher Namens Emil Schierio hatte den Plan gefaßt, auf einer hölzernen Angel von Manchester nach London zu reifen. Er machte sich am 27. März auf den Weg und kam am 15. d. beim Generalpostamt in London an. Schierio ist ein Tischspielzer aus Breslau und 24 Jahre alt. Während seiner Fahrt nahm er 29 Pfund an Gewicht ab, und die hölzerne Angel, die bei der Abreise 87 Pfund wog, wurde um 10 Pfund leichter. Während seiner merkwürdigen Reise hat er beinahe 30 Paar Schuhe und zwei Anzüge abgetragen. Seine Nahrung bestand aus rohem Fleisch und Schinken mit zerhackten Zwiebeln und Stücken gekochter Eier. Er trank Mineralwässer und Limonaden. Er legte von den 250 Meilen des Weges täglich sechs bis neun Meilen zurück. Zwei Jungen auf Bescheiden begleiteten ihn auf dem ganzen Wege. — Sonnabend Nacht fand ein großer Gedräng bei Verfallsorten im Donthaus in Frankfurt. Zwölf Hühner sind täglich in den Fluß gelitten. Mehrere Menschen sind dabei umgekommen. Fernere Unglücksfälle werden befürchtet. — Das Stationsgebäude der Detroit- und Milwaukee-Bahn bei Grand-Rapids, Michigan, ist von einer benachbarten Häuserbande überfallen worden. Glücklicherweise war die Polizei sehr schnell zur Stelle; es entspann sich ein mörderischer Kampf, bei welchem die Räuber den Kürzeren zogen, leider aber gelang es nur einem Teil derselben gefangen zu nehmen. Die übrigen konnten ihre Flucht nach dem Walde bewerkstelligen. — Eine Tragödie wird aus Gien in Indien gebietet beim Fort Apache, Arizona, gemeldet: Am 26. April verunglückte ein Indianer Namens Ahdeppap, seine Frau zu zwingen, Branntwein zu trinken. Sie weigerte sich und sagte ihm, er solle sie töten. Der Vater der Frau, welcher nicht glaubte, daß sein Schwiegersohn seine Frau beim Tode nehmen werde, sagte zu ihm, er solle sie sofort töten. Ahdeppap feuerte darauf auf seine Frau und erschlug sie auf der Stelle. Der Vater der Erbdöchterin und ein junger Indianer versuchten jedoch den Mörder zu verhaften, wurden aber von ihm erschossen. Ein anderer Indianer, Namens Pirin, feuerte darauf drei Schüsse auf Ahdeppap, welcher tödlich verwundet zu Boden fiel und kurz darauf starb.

Zur Tagesgeschichte.

Seimburg, 23. Mai. Seit einigen Jahren war es leider nicht möglich, in unserm Orte das allherkömmliche Schützenfest zu feiern, weil der Schießstand nicht genügend nach Vorrichtung. Die Ursache dieses Umstandes ist nun in diesem Jahre durch die Gnade unseres Regenten abgeholfen, dem zu verdanken ist, daß die obwaltenden Schwierigkeiten gehoben sind und das Schützenfest in diesem Jahre wieder stattfinden kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nunmehr außer Ort einen der schönsten

Schützenplätze der ganzen Umgebung besitzt. Es wird nur bedauert, daß unser hoher Regent wahrheitsgemäß nicht bei der Einweihung zugegen sein kann, doch wird hierbei seiner bedauernd gedacht werden.

Billy, 21. Mai. Gestern Abend, 7/8 Uhr entlief auf dem Gehöfte des Landwirts Carl Hezer hierseits ein Schafenfeuer, durch welches die Scheune und ein Teil der Stallung in Asche gelegt wurde. Sehr gefährdet durch den Brand waren auch die umlängst ebenfalls abgebrannten und wieder neu erbauten Ställegebäude des Landwirts Kienegens Gehöftes. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Tanne, 22. Mai. Dorgestern Abend um halb 10 Uhr brannte in dem etwa 10 Minuten von Tanne gelegenen Orte Sorge das Wohngebäude des Besitzers der Sörger Hütte Herrn Vogel. Auf bis jetzt unauflösbare Weise ist das Feuer in einem Nebengebäude erloschen. Mit dem Hause, welches zur Hälfte niederbrannte, ist auch der Detfall, aus welchem das Harmonium noch gerettet werden konnte, ein Raub der Flammen geworden. Dem thätigsten Eingreifen der Tanner Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Am ersten Pfingsttage feierten der Fromer Christian Bogele und Frau in aller Nüchternheit das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Von vielen Seiten wurden dem Jubelpaare Glückwünsche dargebracht. Der Regent ließ dem Ehepaar 50 Mk., der Kirchenordnang ein Gesangbuch überreichen.

Galle a. S., 22. Mai. Der Professor der Staatswissenschaften Dr. Hugo Eichenhart ist Sonnabend gestorben.

Kassel, 24. Mai. Die Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins genehmigte nach langer Erweiterung mit 164 gegen 100 Stimmen den Antrag des Gesamtvorstandes auf Ausschließung des Zweigvereins Berlin. Demzufolge steht eine Spaltung des Sprachvereins bevor.

Weimar, 24. Mai. Die in London stattfindende europäische Eisenbahngesamtkonferenz ist auf den 7. Juni verlegt worden.

Breslau, 23. Mai. Im Regierungsbezirk Döppeln (Oberhieslitz) sind die Boden ausgebrochen und namentlich im Kreise Plesch und Ratibor epidemisch aufgetreten. Die Krankheit wurde aus Polen eingeschleppt. Eine strenge Kontrolle der ausländischen Arbeiter, sowie Impfungen sind von der Regierung angeordnet.

Ans der Reichshauptstadt.

-22- Eine angelegentlich belegene Egetatorwohnung preiswert in SW. zu vermieten. Näheres sub XX Postamt 13 zu erfragen. — Diese eigenartige Anzeige enthält ein hiesiges Bezirksblatt. Zur Erläuterung derselben bemerkt die „Z. A.“, daß man hier unter dem Ausdruck „Egetatorwohnung“ das Hofsteigquartier einer Person, die aus gewissen Gründen den Besuch der Gerichtsvollzieher zu scheuen hat, versteht. Diese Wohnung, in der Regel nur aus Tisch und Bett bestehend, ist ausschließlich für den Gerichtsvollzieherbesuch so ausmöblirt, daß der getrennte Gefesvollzieher mit ruhigem Gewissen in seinen Affen den Vermerk: „Egetation war fruchtlos!“ eintragen kann. Für solche „Egetatorwohnungen“ sollen von gewissen Leuten gute Miets-

preise gezahlt werden. — In den Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen in Berlin, deren Auslegung am Donnerstag, den 18. d. M. begonnen hat, sind im Ganzen 371 166 Wähler verzeichnet, im Jahre 1890 waren 352 783 Wähler eingetragen, mithin jetzt mehr 18 383. An der Herleitung der Wählerlisten haben, wie verlautet, 424 Personen gearbeitet.

-23- Seit Kurzem machte die Scheidung des berühmten Facillen-Entwicklers Prof. Robert Koch hier begeistertes Aufsehen; es wird noch größer, seitdem man erfährt, daß ihn eine Bühnenkrene bezogen hat, daß er sich demnach mit einer früheren fogenannten „Naiwen“ vom Barnay-Theater in Berlin wieder verheiratet und, Hel. Hedwig Fernbrück. In seinem Ehescheidungsprose wurde R. Koch, der schon mehrfach Großvater ist, verurteilt, seiner früheren Ballin den vierten Teil seines Einkommens als Alimentation zu zahlen.

Ausland.

Leipzig, 24. Mai. Aus Ungarn und der Dalmatiner große Ueberfluthungen gemeldet.

Budapest, 24. Mai. Der offizielle Bericht konstatirt den unbefriedigenden Stand aller Saaten; am besten sieht noch Weizen. Nach den bisherigen Schätzungen sind die Ernteausichten schlechter, als sie seit Jahren waren, höchstens ist eine spärliche Mittelernte zu erwarten. Dagegen lauten freiere Privatberichte, infolge des mittlerweile eingetretenen Regens, wesentlich freundlicher.

Warschau, 24. Mai. Im Laufe der verfloffenen Woche wurden hier über 40 Studenten verhaftet. Die Polizei nimmt immer neue Hausdurchsuchungen vor und fahndet nach Mitgliedern des sozialistischen Vereins „Proletariat“.

Madrid, 24. Mai. Infolge der fortgesetzten republikanischen Unruhen in Barcelona ließ die Regierung dieselben den Belagerungszustand verhängen. Mehrere republikanische Parteiführer wurden verhaftet.

Ganz feid. bedruckte Foulards 1,35 Mt.
bis 5,85 p. Mt. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.) portier u. jolpreit. Muster umgeben. Seidenfabrik S. Penneberg (L. u. H. Hoff), Bittich.

Die Frauen sind die besten Richter. Holy münden. Seit längerer Zeit litt ich an Verstopfung, Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit. Durch den Gebrauch der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (a Schachtel Mt. 1 — in den Apotheken) fühlte ich mich von den Uebeln befreit und kann Jedem, der an solchen Beschwerden leidet, die Richard Brandt's Schweizerpillen empfehlen. Frau Karoline Kretzer, (Untergerichts beurlaubt). — Man achte beim Einkauf feid auf das weiße Kreuz in rotem Grunde. Die Bestandteile der besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Wolfsgurbe, Aloe, Aluhmit, je 1 Gr., Bitterke, Zentian, je 0,5 Gr., dazu Gentianen und Bitterpeper in gleichen Teilen und in Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 hergestellt.

Bekanntmachungen.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.
Goldene Medaille 1889. Paris Weltausstellung.

Die beste u. billigste Bezugsquelle für **Tapeten u. Borden, Linoleum** deutsche und englische Fabrikate, **Manilla, Kokos- und Jute-Läufer,** Kokos- Abtreter, Stuckrosetten, Rondeaux, Gardinen- u. Portieren-Stangen, Wachstuche, Ledertuche, Gummidecken, Unterlagestoffe, aller Art
ist die **Tapetenhandlung von F. C. Heinicke,** vorm. Fr. Nordhausen, Einiges Spezialgeschäft in **Wernigerode a. S., Burgstr. 33.** Muster stets zu Diensten.

Nur wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.
Der Pain-Expeller mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken- schmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederwehen u. Entzündungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmahlige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist **mit Anker** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mt. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. **Nur Richters Anker-Pain-Expeller ist echt.**

Ich bin vom 21. bis 28. Mai verreis. Dr. W. Thorn, Magdeburg, Spezialarzt für Frauenkrankheiten.

Frango enthält Jedermann auf Bestellen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammergarn, Cheviots, Palästostoffen und Damastuchen!
Tuchausstellung Augsburg Wimpfheimer & Co. Ueberraschend schöne und grosse Auswahl. Wirklich billige Preise. Vortheilhaft für Jedem, der die Waare kommen zu lassen, zumal hierdurch einmahlig Beschaffungen von Borden ermöglicht.
Schmeier & Zoben, kopiertr. hab. Meter 1 Mt. 80 Pfg.
Für 80 Pfennig Stoff zu einer eleganten Weste mit Seide durchwirrt.
Für 1 Mk. 80 Pfg. 1 Meter 20 cm. Buckskin, meist v. gestreift zu einem Westeafel.
Für 4 Mark 50 Pfg. 6 Meter Excelexport-Diagonal in einem modernen Modell.
Für 6 Mark 6 Meter englisch sehr in einem eleganten Modell.
Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Initial-Kammergarn zu einem einfarbigen, neuen Dessins.
Für 7 Mk 50 Pfg. 8 Meter vornehmlicher Cheviot zu einem eleganten, neuen Muster.
Aufträge von 5 Mark an franco!

Dritte Freiburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 8. und 9. Juni 1883.
3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.
1^{ter} Hauptgewinn **50,000** Mark
Mit deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt u. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme **General-Debit Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.

Die **Rübeländer Tropfsteinhöhlen** werden jeden Sonntag und an den Festtagen von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, an den Werktagen nach Bedürfnis elektrisch beleuchtet.
Das **Knochen-Museum** — daselbst ist morgens von 7—12 Uhr und nachmittags von 1—6 täglich geöffnet.
Blauenburg, im April 1893.
Die Direktion der Harzer Werke.

Lokales.

Die **fibere Hochzeit** feierte am Mittwoch, den 24. d. Mis., verehrter Diekmann mit seiner Ehefrau. Zahlreiche Geschenke und Gratulationen legten herrliches Zeugnis ab davon, daß das Jubelpaar sich hieselbst allgemeiner Beliebtheit erfreut. Wir wünschen, daß es denselben vergönnt sein möge, in gleicher Gesundheit dereinst das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Am Dienstag ist auf Veranlassung des Magistrats ein Herr Namens Gebhardt hier anwesend gewesen, welcher vermittelst eines — jedenfalls elektrischen — Apparates im

Stande ist, in der Erde verborgenes Quellwasser aufzufinden. Von seinen überraschenden Erfolgen in Wittenburg sollen die Herren sich bereits persönlich überzeugt haben. Auch hier hat derselbe verschiedentlich Untersuchungen angestellt, denen zufolge u. a. in der Nähe des Bäderbrunnens noch mehrere Quellen vorhanden sein sollen. Auch soll er die Auffindung der Braunkohle in Aussicht gestellt haben.

In unserm Nachbarorte Neumark beging am 2. Pfingsttage der dortige Landw. Verein die Weibe seiner neuen Bahne, an welcher sämtliche Landw.vereine aus der Umgegend theilgenommen hatten. Das herrliche Wetter hatte auch zahlreiche Schaulustige von hier herangezogen, welche nicht wenig erstaunt waren über den reichen Schmuck, den der reizend gelegene Ort aus diesem Anlasse angelegt

hatte. Nicht nur schmückten Flaggen und kleine Pap'ersfähnen die Häuser, sondern auch zahlreiche Kränze und Girlanden, in denen dem Tage entsprechende Sinnenbilder vranzen, waren an denselben und quer über die Straßen hinweg angebracht. In schimmernden Forten, welche mit den üblichen Hochs auf St. Kajetän den Kaiser, St. Königl. Hohheit den Prinzgeboten von Braun'weig u. endeten, hielt der dortige Präceptor die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Weibrede. Nach dem Fest ige, an dessen Spitze die gesammte Dama'sche Kapelle aus Wittenburg sich befand, wurde die Feyer auf dem dortigen Schützenplatze fortgesetzt, woselbst die Herren Krause und Angerstein für die nöthigen Erfreulichkeiten und Unterhaltungen in ausreichtendster Weise Sorge getragen hatten.

Elbingerode, den 23. Mai 1893.
Zur öff. n. s. d. meistbietenden Verpachtung nachstehend verzeichneter Ackerflächen, a. s.:

1, ca. 1/2 Morgen in den Poppel (unten),
2, " 1/4 " daselbst (oben),
3, " 1/2 " im Poppelstiege,
4, " 3/4 " am Dreibeige,
5, " 1/2 " am oberen Altst.,"
6, " 1/2 " am Kutschwege,
7, " 1/2 " auf den Aichtschmorgen,

ist Termin auf

Sonnabend den 27. d. Mis., Abends 6 Uhr,
im Lippert'schen Wirthshaus hieselbst angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Die Syndici der Sühlingsgemeinde.

Freiw. Feuerweh.
Sonnabend den 27. d. M., Abends 8 Uhr,
Verjammung
bei Herrn Carl Kaiser.
Tagesordnung:
1. Wahl zweier Abgeordneter zum Verbands Feuerwehtrage in G. Star.
2. Anmeldung und Zahlung des Festbeitrages zur Theilnahme am Feuerwehfest daselbst.
Zu reger Theilnehmung ladet ein
Das Kommando.

Elbingeröder Konsum-Verein,
E. G. mit beschr. Haftpflicht.
Die Vereinsmitglieder werden hiermit ergebenst ersucht, die im Besitz habenden kleineren Geschäftsmarken recht bald gegen dergleichen gröbere im Geschäftslokale anzutauschen.
Elbingerode, den 18. Mai 1893.
Der Vorstand

Gesellen-Krankenkasse.
Nächsten Montag, den 29. Mai,
Auflage.
Der Vorstand.

Auktion.
Am **Sonnabend den 27. d. Mis., von 1 Uhr Mittags ab,** soll n. aus dem Nachlass des verstorbenen Waldarbeiters Fritz Schön eiseib und dessen Ehefrau zu Rönigshof nachstehende Wirthschaftsgegenstände in deren Wohnung öff. n. s. d. meistbietend gegen Frischzahlung versteigert werden:
2 Beeren, 1 Bettstelle, 3 Schränke, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Kommode, 2 Kessel, 1 Schlachtbank, Schlachtwollen usw., sowie sämtliche Haue und Küchengeräth; ferner 1 Holzschuppen, 1 Schweinestoben, eine Ziege, eine Tischsäge und diverse männliche und weibliche Arbeitsstücke.
D. Köhler'sch.

Zwangsversteigerung.
Montag den 29. Mai d. Is, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthose „Zur deutschen Eiche“ in Glend 1 Kuh, 1 Pferd (schwarzbr. Wallach) und 1 Beack mit Bedeck gegen sofortige Baarzahlung.
Indersleben, Or. Volk. in Wernigerode.

Für Rettung von Trunkstuck!
verehende Anweisung nach 17jähriger approbirt. r. Weisgabe zur sofortigen rationalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressirt: „**Privat-Kaufst. Wills Christina** bei Sadingen, Wuben.“

Kurhotel Waldhof.
Meine
BADEANSTALT
ist jeden Sonnabend Nachmittag und Sonntags geöffnet und empfehle ich dieselbe zur regen Benugung. Im Abonnement ermäßigte Preise.
E. Niewerth.

Vollständiger Ausverkauf.
Congresskaffe für Gede, Käser und Schürzen, Dargende und Dementuche, Woll- und Baumwollgarne, Schuhe, Pantoffeln, schön garnirte und ungarnirte Damen- und Kinderhüte, Korsetts und vieles Andere empfiehlt
Bertha Förster.

Schützenhaus vor den Birken.
Nächsten Sonntag, den 28. d. Mis.,
Großes humoristisches Gesangs-Konzert
der Sängergesellschaft Schwarz aus Osterwieck (4 Damen, 3 Herren).
Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Es laden freundlich ein
E. Schmidt, Frau Schwarz,

Im
Thier-Handel,
Allgemeines Anzeigen-Blatt
für Kauf und Verkauf von Dunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Vögeln, Bienen, Fischen, landwirtschaftlichen Geräthen und Produkten,
Volks-Blatt für Land- und Hauswirthschaft,
Gartenbau, Hst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel, finden Anzeigen die weiteste und vortheilhafteste Verbreitung.
Der „Thier-Handel“ wird nur von einem sauerkräftigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd, Forst- und landwirtschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, über **ganz Deutschland** sehr verbreitet. Einen besonderen Berth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stattfindende Verbindung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirtschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auflegen in Fach-Anstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pfg. pro 1/2 Jahr. Für Inserate loht die dgespaltene Korpuszeile 20 Pfg. alle Zusendungen erbeten an
Verlag des „Thier-Handel,,
Wernigerode.
In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an
G. Köhler'sch.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =
MEYERS **10** **VOLKSBUCHER**
Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Öffentlicher Gottesdienst.
Elbingerode. Sonntag Trinitatis. Hüttenorte.
Vorm. 8 Uhr Beichte P. prim. Grebe. Bot. ephäth. Vorm. 9 1/2, Uhr Besinnung
Vorm. 9 1/2, Uhr Predigt P. prim. Grebe 2. Gebete
Nachm. 1 1/2 Uhr Predigt P. sec. Jettel. Königshof 2. Kania.
Casualien: P. sec. Jettel. Glend 2. Elbling.
Heil. Abendmahl: Trinitatis, wenn Anmeldungen bis Sonnabend Nachmittags 4 Uhr erfolgen.

Rebaltion, Trud und Verlag von E. Angerstein in Elbingerode, Hierzu 1 Beilage.

Schlipse
und
Kramatten
(Neuheiten)
empfehl
F. Wagener.

Knabenanzüge
empfehle für jedes Alter und in jeder Preislage
F. Wagener
Besten Magdeb. Souerthol, Böhm. Pflanzenmus
empfehl
F. Wüchelmann.
Ein Regenschirm ist gefunden. Abzuholen bei Carl Vobe.
Eine junge Ziege und einen Koben hat abzulassen
Wilhelm Faulmann.
Ein junger Mensch findet Stellung als Hausburche auf sogleich bei
F. Ahrends,
Konotorer, Wernigerode.

Budenpläne
aus wasserdichtem Egelein-n liefert in kürzester Frist den O. M. r. fertig genäht von 75—250 Pfg.
Hermann Lettenborn, Duedlinburg, Planer- u. Sack-Fabrik.

Altneu. ster Scherzartikel:
„Judenflinten“
„Gefehlich g'schikt!“
Nach Abbilden eines Gemahres Papt der Lauf und aus diesem schnell die Charakterfigur eines Jud n heraus. Amüsant und hochkomisch wirkend! Probieren bedarfet bei Entsendung von **40 Pfg.** in Postmarken
C. Schröder, Dresden 9.
Wiederverkäufer gesucht.

Billig u. gut!
„Kameruner“ Cigaretten 500 St. nur M. 4,50
„Universal“, „No. 73, 500 „ „ „ 5,50
„Germania“, „No. 25, 500 „ „ „ 7,50
„Davanilla“, „hochl., 500 „ „ „ 8,50
Fein Format, sehr beliebt! nur gegen Nachn. f. c. Ciga retten hochfein von 50—250 Pf. das Dunderl. Probieren genügt nicht! 500 St. zu Cigarettenpreis.
M. Tress, Braunsberg o. L., Ciga.-Fabrik.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bett'edern Lager
Harry Linnä in Altona bei Hamburg versendet postfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bett'edern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf. prima Halbbaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzbaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme von 60 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.
Sertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Juteklopp auf's Beste gefüllt einschläßig 20 u. 30 Mk. Zweischläßig 30 und 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei H. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 42.

Sonnabend, den 27. Mai.

1893.

Bekanntmachung

wegen Ausbreitung der Zinsfischei Nr. II zu den Schulverzeichnissen der Preussischen konsolidierten 4proz. Staatsschulden von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1902 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1892 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dranienstraße 92/94 unten links, vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsfischei Nr. II Nr. 1 bis 90 zu den Schulverzeichnissen der preussischen konsolidierten 4proz. Staatsschulden von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1902 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1892 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dranienstraße 92/94 unten links, vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsfischei können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, so wie in Frankfurt a. M. durch die Kreis-Kasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsfischeianweisungen mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausbreitung der neuen Zinsfischei zurückzugeben.

Im Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsfischeianweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsfischei durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurückgegeben und ist bei der Ausbreitung der Zinsfischei wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und bei den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schulverzeichnisse bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsfischei nur dann, wenn die Zinsfischeianweisungen abhanden gekommen sind: in diesem Falle sind die Schulverzeichnisse an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 3. November 1892.

Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden.

gez. von Hoffmann.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Formulare zu den au. Verzeichnissen bei unserer Haupt-Kasse, bei den königlichen Kreis-Kassen zu Calbe a. S., Gardelegen, Genthin, Halberstadt, Burg a. M., Neuhaldensleben, Dierburg, Döhrnsleben, Duedlinburg, Salzmünde, Stendal und Wanzleben, bei den königlichen Landesämtern zu Wolmirstedt und Bernigerode, sowie bei der königlichen Forstasse in Alten a. C. vorräthig sein werden.

Magdeburg, den 13. November 1892.

Königliche Regierung, Kassen-Verwaltung.

von Baubislin.

Die Affäre Baumbach-Herbette.

— Oberbürgermeister Dr. Baumbach veröffentlichte in dem Berl. Tagebl. folgende Erklärung: „Nach einer Mitteilung in Nr. 244 soll ich in meiner Berliner Rede gesagt haben, „der dortige französische Votschaffer habe mir gegenüber in einem Gespräch auf das Entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündnis oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur eine Verabredung existiere.“ Das ist unrichtig. Es handelt sich um eine zufällige Begegnung mit dem Herrn Votschaffer im Laufe des verflorenen Winters. Ich selbst hatte damals dem Herrn Votschaffer gegenüber von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland gesprochen, worauf mir Herr Herbette bemerkte, er glaube nicht, daß man von einer „Allianz“ zwischen diesen Mächten sprechen könne. Nun hatte ich in meiner Rede am 14. d. gleichwohl wieder den Ausdruck „Allianz zwischen Frankreich und Rußland“ gebraucht. Ich korrigierte mich aber sofort, indem ich sagte: „Übrigens kann man von einer „Allianz“ zwischen Rußland und Frankreich nicht sprechen, wie mir dies der hiesige französische Votschaffer selbst einmal bemerkt hat.“

Wenn ich dann ferner von Mitteilungen einflußreicher Herren über die Stimmung in Rußland gesprochen haben soll, so ist dies auch nicht richtig. Ich habe von russischen Herren gesprochen, welche die Verhältnisse in Rußland genau kennen, und die mir über die

Stimmung in Rußland Mitteilungen gemacht haben, deren Richtigkeit anzuzweifeln ich keine Veranlassung habe.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat die Ermächtigung erhalten, zwei Briefe zu veröffentlichen, welche Bezug haben auf die Unterredung des Berliner französischen Votschaffers Herrn Herbette mit dem Oberbürgermeister von Danzig, Herrn Baumbach. Die Veröffentlichung erfolgt „mit Rücksicht auf die obige Erklärung des Herrn Dr. Baumbach“. Der erste Brief ist in französischer Sprache geschrieben, vom 16. Mai datiert und lautet in der Uebersetzung:

„Herr Oberbürgermeister! Wir haben keinerlei Beziehungen zu einander und ich erinnere mich nicht einmal, wo und wann wir uns zufällig begegnet wären. Indessen haben Sie mir vor einer öffentlichen Versammlung gewisse Erklärungen zugeföhrt, welche Sie mich in einer Privatunterhaltung hätten machen hören. Diese Erklärungen, welche das Berl. „Tagebl.“ in seiner gestrigen Nummer wiedergegeben hat, habe ich nicht abgelesen, weder Ihnen noch sonst jemand gegenüber. Vielleicht hat ungenügendes Kenntnis der französischen Sprache Sie in diesem Falle irregeführt. Jedenfalls ist es bedauerlich, daß Sie den Vertreter einer fremden Regierung in Ihre Wahlinteressen hineingezogen haben, während dieser Vertreter sich, wie ich, freiz den inneren Angelegenheiten Ihres Landes ferngehalten hat. Ich erwarte eine Aufklärung von Ihnen, der ich diejenige Folge geben werde, die mir gubstündt und bin, Herr Oberbürgermeister, der Ihrige

gez.: J. Herbette.

Hierauf ist folgendes Antwortschreiben eingetroffen: Danzig, 17. Mai 1893.

Herr Votschaffer!

Euer Ergellen beziehe ich mich auf Ihr geehrtes Schreiben vom 16. d. M. Folgendes ergebe sich mitzuteilen: Ich hatte die Ehre im vergangenen Winter mit Euer Excellenz zusammen zu dem Herrn Reichsminister eingeladen zu sein. Nach dem Diner stellte ich mich dem Herrn Votschaffer als dem zweiten Vizepräsidenten des Reichstags vor und Sie traten mit mir freundschaftlich in eine Unterredung ein. Ich sprach dabei von einer „Alliance de la France avec la Russie“, worauf der Herr Votschaffer bemerkte, er glaube nicht, daß man überhaupt berechtigt sei, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu sprechen. Die einzelnen französischen Worte weiß ich nicht mehr; der Sinn war aber so.

Als ich nun kürzlich in Berlin zu meinen Wählern sprach, hatte ich wiederum den Ausdruck „Allianz zwischen Frankreich und Rußland“ gebraucht. Ich korrigierte mich aber sofort, ich sagte, daß man von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland nicht sprechen könnte. Dies hat mir der hiesige französische Votschaffer in einem Gespräch, welches ich einmal mit ihm bemerkt hat, gemacht.“

Diese ganz heiklige Bemerkung ist in der Presse nicht beachtet worden. Ich habe die Bemerkung in der „Berliner Tageblatt“ bereits eine Veranlassung zu machen, in der nächsten Nummer, in welcher ich in Berlin sprechen werde, zu stellen.

Nichts hat mir ferner gelegen, Herr Votschaffer in unsern Wahlkampf hinein zu bringen, wenn ich durch ein Gespräch zwischen uns das gegeben habe.

Genehmigen Sie, Herr Votschaffer, die meinere größten Hochachtung. Ihr ergebenster

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ fügt dem Brief hinzu, daß die kurze Konversation seitens des französischen, seitens des Oberbürgermeisters in französischer Sprache geführt wurde, und daß der Herr wie er es auf politische Fragen Unberufenen pflegt, dem Oberbürgermeister Herr Dr. Baumbach erwidert hat, daß er sich über diese Frage nicht äußern wolle.

Die Berliner „Post“ schreibt dazu: „Jeden bei uns bitter sein, daß ein Deutscher gegenüber Stellung wie Herr Dr. Baumbach dem Votschaffer einer fremden Macht eine solche Lektion erhält; um so bitterer als diese Lektion verdient ist. Wir möchten Herrn Baumbach und seines Gleichen raten, in Zukunft, statt sich auf Votschaffer zu berufen, sich lieber an die Autorität der bekannten „Lante in Paris“ zu halten, die sich 1887 so vorzüglich unterrichtet gezeigt hat; anonyme Lanten können nicht bemerkeren.“

Aus Kamerun.

Bernigerode, 24. Mai. Unser 7. Korrespondent schreibt uns aus Kamerun: „Ende Februar verließ die Expedition für das Hinterland des südlichen Kamerun-Gebietes

die Station Oea, um den Marsch in das Innere anzutreten. Die Expedition steht unter Führung des Premierleutnants Freiherrn von Stetten und des Premierleutnants Häring. Letzterer kam mit dem Dampfer Eduard Hohlen Anfang Februar heraus. Außerdem sind noch 2 Unteroffiziere und der bekannte Aremann Cornelius bei der Expedition, die etwa 300 Mann stark ist. Auch die Polizeitruppe des Gouverneurs nimmt Teil und zwar geht selbe nur bis Belinge, um dort den Leutnant Volkamer abzulösen, um mit diesen übers Innere nach der Küstenstation Kribi zurückzuföhren, während Premierleutnant Häring die in Belinge gegründete Station übernimmt — der Führer der Expedition nach dem Tschadsee vorzubringen Willens ist. Da das Material an Mannschaften, das zum letzteren Herrn zur Verfügung steht, ein vorzügliches ist, ist alle gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Expedition ihr Ziel erreichen wird.

— In der letzten öffentlichen Sitzung des Bernig. königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen, in welcher Herr Amtsrichter Schilling den Vorsitz führte und der die Herren Kaufmann Hebe von hier und Richtermeister Hartmann aus Bedensied als Schöffen beizohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Zwei Arbeiter von hier, von denen der eine schon wegen Fortdiebstahls verurteilt ist, haben am 2. April d. J. im fürstlichen Forstrevier Flöschung eine Quantität Fehrentwig entwendet. Da die Angeklagten nicht erschienen waren, wurde in ihrer Abwesenheit verhandelt. Ein jeder erhält eine Strafe von 5 Mark oder 2 Tage Gefängnis, dazu noch eine Zuschlagsstrafe von 5 rlp. 1 Tag Gefängnis. Außerdem ist noch von den Angeklagten Verurteilung zu leisten.

2. Zwei Arbeiter und ein Latenschneider, alle drei aus Hasserode und schon verurteilt, stehen unter der Anklage des Diebstahls resp. der Diebstahl. Durch die Beweisaufnahme wurde der Diebstahl erwiesen und der eine Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt, die beiden anderen Angeklagten wurden nicht verurteilt.

3. Ein Arbeiter und ein Schmiedearbeiter, ebenfalls des Diebstahls und der Arbeiter erhält wegen Diebstahl von 1 Woche, der Schmiedearbeiter

vorbestrafter fremder Arbeiter 1 Woche und erhält wegen Beleidigung und Beleidigung eines Genossen 4 Wochen Haft und 1 Woche Gefängnis wegen Beleidigung wurde

verurteilt. Die Verhandlung wurde auf den 8. Juni vertagt, da der eingelegte Widerspruch

gegen die Urteile nicht eingelegt wurde.

4. Ein Arbeiter und ein Schmiedearbeiter, ebenfalls des Diebstahls und der Arbeiter erhält wegen Diebstahl von 1 Woche, der Schmiedearbeiter

vorbestrafter fremder Arbeiter 1 Woche und erhält wegen Beleidigung und Beleidigung eines Genossen 4 Wochen Haft und 1 Woche Gefängnis wegen Beleidigung wurde

verurteilt. Die Verhandlung wurde auf den 8. Juni vertagt, da der eingelegte Widerspruch gegen die Urteile nicht eingelegt wurde.

5. Ein Arbeiter und ein Schmiedearbeiter, ebenfalls des Diebstahls und der Arbeiter erhält wegen Diebstahl von 1 Woche, der Schmiedearbeiter vorbestrafter fremder Arbeiter 1 Woche und erhält wegen Beleidigung und Beleidigung eines Genossen 4 Wochen Haft und 1 Woche Gefängnis wegen Beleidigung wurde

verurteilt. Die Verhandlung wurde auf den 8. Juni vertagt, da der eingelegte Widerspruch gegen die Urteile nicht eingelegt wurde.

6. Ein Arbeiter und ein Schmiedearbeiter, ebenfalls des Diebstahls und der Arbeiter erhält wegen Diebstahl von 1 Woche, der Schmiedearbeiter vorbestrafter fremder Arbeiter 1 Woche und erhält wegen Beleidigung und Beleidigung eines Genossen 4 Wochen Haft und 1 Woche Gefängnis wegen Beleidigung wurde